

Nachachtung zur Vertheilung an die einzelnen Haushaltungen in der Stadt gebracht worden; doch hat sich ein besonderer merkbarer Erfolg bis jetzt nicht gezeigt.

„Zur Erzielung eines möglichst rauch- und rußlosen Betriebes der Hausfeuerungen (Feuerstätten in Stuben und Küchen) ist Folgendes zu beachten:

1) Bevor in den Feuerraum Brennmaterial zum Feueranmachen eingelegt wird, hat man sich davon zu überzeugen, daß derselbe völlig rein ist. Alle noch vorhandenen Rückstände der früheren Feuerung sind zu entfernen.

2) Der Aschekasten hat ebenfalls leer zu sein, und es ist darauf zu achten, daß er sich während des Feuerens nicht mehr als bis zur Hälfte mit Asche füllt. Sobald derselbe über die Hälfte mit Asche angefüllt ist, muß er entleert werden.

3) Die als Brennmaterial dienenden Kohlen sollen die Größe eines Hühner-
eies nicht überschreiten und sind nur in trockenem Zustande zu verwenden.

4) Beim Feueranmachen sind nur zwei Dritttheile des Rostes mit Kohlen zu bedecken; der vordere Theil des Rostes ist mit dem zum Entzünden der Kohlen bestimmten Holz und einigen wenigen Kohlenstückchen zu belegen.

5) Behufs rascherer Entzündung des Holzes muß dasselbe gut getrocknet und zerkleinert sein.

6) Damit die aus dem erwärmten Brennmaterial sich entwickelnden Gase nicht unverbrannt entweichen und Rauch und Ruß verursachen, ist durch Schließung der Feuerthür dafür zu sorgen, daß die zur Unterhaltung des Feuers nöthige Verbrennungsluft vorwiegend nur von unten her in das Brennmaterial eintritt.

Je größer und stärker das Feuer ist, desto mehr Luft muß zugeführt werden. Ist das Feuer im Niederbrennen, so muß der Luftzutritt durch Schließung der betr. Oeffnungen vermindert werden.

7) Ist die Kohle entzündet, so ist sie möglichst gleichmäßig auf dem Roste auszubreiten.

8) Um das gleichmäßige Ausbrennen der Steinkohlen zu befördern und das Zusammenbacken der einzelnen Kohlenstücke zu verhindern, empfiehlt es sich, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ gute böhmische Braunkohle unter die Steinkohle zu mischen.

9) Von Zeit zu Zeit muß man sich von dem guten Verlaufe des Feuers überzeugen, welcher an einem gleichmäßig röthlichen Scheine des Ascheraumes erkenntlich ist.

Sobald einzelne dunklere Stellen im letzteren sichtbar werden, was von den auf dem Roste liegenden Schlacken und der Asche herrührt, müssen Asche oder Schlacken mit dem Schürhaken entfernt, etwa zusammengebackene Theile des Brennmaterials zerkleinert und die brennenden Kohlen wieder gleichmäßig auf dem Roste ausgebreitet werden.

10) Unterläßt man das rechtzeitige Entfernen der Schlacken, so verschmelzen dieselben leicht mit den Roststäben oder den Seitenwandungen des Feuerraumes, wodurch beide zerstört, gleichzeitig aber auch der letztere, sowie die Luftzuführung verengt werden. Außerdem tritt noch eine verminderte Leistung der Feuerung ein, welcher gewöhnlich ein sorgloses übermäßiges Nachwerfen von Brennmaterial abhelfen soll. Dadurch wird aber der Uebelstand nur vermehrt und eine unmäßige Menge Rauch und Ruß erzeugt, während das öftere Entfernen der Schlacken eine bessere Ausnutzung der Kohlen, also Ersparniß an denselben, zur Folge hat.

11) Zu häufiges Oeffnen der Feuerthür und zu langes Offenhalten derselben ist möglichst zu vermeiden.

12) Soll das niedergebrannte Feuer weiter unterhalten werden, so hebe man die gesammte glühende Masse mit dem Schürhaken etwas in die Höhe, zertheile sie, entferne von ihr etwaige Schlacken und schiebe sie gleichmäßig vertheilt auf den hinteren Theil des Rostes (etwa $\frac{2}{3}$ desselben), wogegen der übrige Theil des Rostes für die nachzulegenden Kohlen frei zu halten ist.